

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit»

In bezug durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expeditionen in Leipzig (Querstraße Nr. 8) und Dresden (bei G. Höfner, Neustadt, an der Brücke, Nr. 7).

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 1 Ngr.

Leipzig. Die Zeitung erscheint täglich zwei mal und wird ausgegeben in Leipzig Vormittags 11 Uhr, Abends 6 Uhr; in Dresden Abends 5 Uhr, Vormittags 9 Uhr.

Preis für das Vierteljahr 1 Thlr.; jede einzelne Nummer 1 Ngr.

## Deutschland.

Man schreibt der Schlesischen Zeitung aus Wien vom 18. Aug.: Während das Ministerium Schwarzenberg sich immer mehr der Hoffnung hingibt, den Einfluss ungeschwächt zu erhalten, welchen es in der letzten Zeit in Deutschland wie in Italien errungen, erheben sich gegen Norden düstere Wolken, die den politischen Horizont nach dieser Seite hin verdunkeln. Zwar legt man bis jetzt der Nachricht, daß Hannover das Banner der Opposition erhoben, noch keine erhebliche Wichtigkeit bei, und ich kann Sie versichern, daß offiziell hierüber noch nichts Gewisses bekannt geworden ist; die Geschäftigkeit im Ministerium des Aeußern aber und der verstärkte Notenwechsel nach Berlin und Frankfurt scheint darauf hinzudeuten, daß trotz der Klagen mancher Journale über die politische Windstille die Diplomatie doch eifrigt beschäftigt ist, die Hindernisse hinwegzuräumen und den Boden zu ebenen, auf welchem sodann die Reform der Bundesverfassung vorgenommen werden soll. Man muß gesehen, daß dies kein kleines Stück Arbeit ist; zudem ist hier der Einfluss Frankreichs, dort der Protest Englands zu bekämpfen; endlich kommen hinzu die vielen und unvorhergesehenen Hindernisse, welche die deutschen Mittel- und Kleinstaaten fortwährend aufstellen. Ein Beweis hiervon ist eine Note Baierns, welche etwa vor acht oder zehn Tagen in Wien eingetroffen, und zugleich auch dem Bundestage mitgeteilt worden ist; sie enthält die Aeußerung, daß Baiern entschieden protestiren müsse gegen einen etwaigen Versuch, die Verfassungen der Kleinstaaten zu verändern gegen den Willen der einzelnen Regierungen. Die Antwort unsers Cabinets enthielt folgenden Passus: es sei ihm niemals in den Sinn gekommen, einem derartigen Versuche das Wort zu reden, vielmehr stimme es mit Baiern darin überein, die Achtung vor dem Willen der einzelnen Regierungen zu bewahren.

— Andern ziemlich bestimmt gebrachten Nachrichten entgegengesetzt, meldet man dem Nürnberg'schen Correspondenten aus Frankfurt, daß der Ausschuss der Bundesversammlung für Begutachtung des von dem Präsidialgesandten gestellten Antrags in Bezug auf Veröffentlichung der Protokolle der Bundestagsitzungen nicht nur eine möglichst rasche Veröffentlichung, sondern auch die Befügung eines überschüsslichen Protokollauszugs beantragen wird.

11 Berlin, 20. Aug. Der frühere Commissar in Kurhessen, Staatsminister Uhden, hält sich bekanntlich jetzt in Frankfurt a. M. auf. Hr. Uhden wird, wenn die Zeit dazu eingetreten sein wird, der Bundesversammlung einen Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des Commissariats in Kurhessen vorlegen. Mit der Ausarbeitung dieses Berichts ist Hr. Uhden beschäftigt und wird demnächst eine Berathung zwischen ihm und dem Grafen Leiningen über diesen Bericht stattfinden. — Die Reise des Kurfürsten von Hessen nach Wien, welche in nächster Zeit erfolgen soll, hat den Zweck einer persönlichen Dankabstattung. Der russische Polizeimeister von Warschau, Hr. v. Abramowitsch, befindet sich gegenwärtig hier. Derselbe ist vor kurzem mit einem preussischen Orden decorirt worden.

— Gestern Vormittag ist die Hopf'sche Broschüre: „Brennede als rothes Gespenst“, freigegeben worden. Besonderer Schaden scheint dem Verleger durch die Verzögerung nicht zu erwachsen, da, vermuthlich durch die Beschlagnahme veranlaßt, sämtliche Exemplare im voraus bestellt sind, so daß die Herstellung einer zweiten Auflage angeordnet werden mußte. — Derjenige Theil der hiesigen Buchdrucker und Setzer, welcher der ältern Association noch ferner angehört und der durch einen Theil der Principale begründeten Kranken- und Unterstützungskasse nicht beitreten will, hat gegen die Principale, welche von diesem Beitritt die Beschäftigung in ihren Officinen abhängig zu machen sich vereinigt haben, nunmehr auf Grund des §. 181 der Gewerbeordnung beim Staatsanwalt denuncirt. Bis jetzt ist jedoch die Anklage von der Staatsanwaltschaft noch nicht erhoben. (Nat. 3.)

— Die Deutsche Volkshalle vom 19. Aug. bringt einen ungefähren Text der Rede, welche der König am 17. Aug. an die Gemeindebehörden der Stadt Köln gerichtet hat. Sie lautet hiernach: „Ich bin nicht gekommen, um Complimente zu machen, nicht, um zu belohnen oder zu strafen, sondern um die Wahrheit zu sagen, und die ganze Wahrheit. Ich weiß, daß Sie im Punkte ihrer Presse sehr sensibel sind, aber es ist nöthig, daß die Verblendung aufhöre, die kein Vertrauen und keine Anhänglichkeit aufkommen läßt, sondern nur Zwietracht verursacht in der Stadt und im Staate. Suchen Sie diesen feindseligen Geist zu verbannen, machen Sie, daß es besser werde. Demjenigen, was mein Bruder Wilhelm gesagt hat zu dem Rathe, dem stimme ich ganz bei

und sage siebenzig und wieder siebenzig mal Amen dazu. Es ist Zeit, daß das bald aufhöre, sonst werde ich es ändern; ich habe den Willen und die Kraft dazu. Sorgen Sie, daß es besser werde, und zwar in kurzer Zeit; sonst können wir keine guten Freunde bleiben, und ich versichere Sie, es werden die strengsten Maßregeln ergriffen werden.“

Wie wir vernehmen, machte der Oberpräsident den König, nachdem derselbe das Amen ausgesprochen, auf den Umstand aufmerksam, daß die Herren an der Spitze des Gemeinderaths sich damals noch nicht in dieser Stellung befunden hätten; Se. Maj. antwortete aber, er wisse das, das thue aber nichts, es sei schon gut.

— Ueber den Aufenthalt des Königs von Preußen in Düsseldorf schreibt man der Preussischen Zeitung unter Anderm: Ich erwähne vor allen Dingen des Augenblicks, wo der König nach beendeter Parade über die Truppen auf das Festlocal zuschritt, in welchem die Bürgerschaft zum Mahle versammelt war. Zu beiden Seiten des Eingangs des Hotels waren in zwei dichten Reihen mehr als tausend weißgekleidete Mädchen, die sämmtlichen Schüler aus Düsseldorf und einer weiten Umgebung aufgestellt und streuten Blumen auf seinen Weg und Blumen regnete es vom Balkon und aus den Fenstern über seinem Haupte. Der König entblöhte sein Haupt und rief wiederholt ein: „Ich danke euch, ich danke euch herzlich“, nach oben; unten aber drängten sich die Kleinen an ihn heran und faßten ihn an Rock und Händen, und nur mit sanfter Gewalt gelang es ihm, sich loszumachen. „So ist es recht, Kinder“, sprach er; „bewahrt mir eure Liebe.“ Ein Seitenstück zu diesem ergreifenden Austritt bot die Abfahrt. Der König hatte bereits im Waggon Platz genommen, die Menge, welche um ihn herstand, drängte näher und näher, und die Wachen machten Miene, sie zurückzuweisen. Aber der König winkte abwehrend. „Laßt sie Alle herankommen“, befahl er, und sie kamen und faßten die Hand, welche der König zum Wagen herausstreckte, und drückten und küßten sie. Der Monarch war tief gerührt. „Sie haben mir eine schöne Stunde bereitet“, rief er in das Gedränge hinein, und als endlich das Zeichen zur Abfahrt gegeben wurde, bot er nochmals dem Polizeidirector Hr. v. Falderer, der am Schlosse stand, die Hand und sagte: „Man hat mir manchen schönen Empfang bereitet, einen schöneren nie; sagen Sie das den Düsseldorfern.“

— Man schreibt der Kölnischen Zeitung aus Königsberg: Die Ministerialverfügung vom 12. Juni d. J., daß „vor der Berufung von Vorstehern an höhere Mädchenschulen über die politische Haltung und die Gesinnungszuverlässigkeit der Bewerber Erkundigungen einzuziehen seien“, ist durch den Director der hiesigen höhern Mädchenschule, Dr. Sauter, veranlaßt worden. Derselbe, als früherer Vorsteher der vormärzlichen, durch ihre liberalen Bestrebungen bekannten Bürgergesellschaft, ist der Regierung in hohem Grade mißlieblich; da ihm jedoch in Betreff seiner amtlichen Wirksamkeit die glänzendsten Zeugnisse zur Seite stehen, so hat die Regierung sich begnügen müssen, den Magistrat anzuweisen, das Leben und Treiben des Dr. Sauter auf das sorgfältigste zu überwachen.

— Bekanntlich ist durch ein Manifest des Kaisers von Rußland vom 14. Juli im Königreich Polen eine bedeutende Rekrutenaufhebung in der Weise angeordnet worden, daß die drei östlichen Gouvernements von je 1000 Seelen einen Mann, die neun andern Gouvernements dagegen von 1000 Seelen zehn Mann stellen sollen. Infolge dieser oben in der Ausführung begriffenen Maßregel sollen nach einer in Berlin eingegangenen Meldung des Oberpräsidenten der Provinz Posen so zahlreiche Flüchtlinge die preussisch-polnische Grenze überschreiten, daß er sich von hier aus Verhaltungsmaßregeln einzuholen genöthigt gesehen hat.

— Man schreibt aus Großglogau vom 17. Aug.: Das Nachschießen des 5. Artillerieregiments hat gestern stattgefunden. Die Festungscompagnien begannen das Schießen um 5 Uhr Nachmittag auf dem Artillerieschießplatze aus der Demontirbatterie mit 50pfündigen Sprengbomben. Von diesen Geschossen sprang eine Bombe in der Luft und sendete aus der Höhe Eisenstücke nach allen Seiten, ohne jedoch Unglück anzurichten. Bomben und Granaten verschiedener Kaliber sausten durch die Luft und verfehlten selten ihr Ziel. Die Mörser- und Mischbatterie eröffnete nun gleichfalls ihr Feuer bis zur eintretenden Dunkelheit. Vor Sonnenuntergang langten die Mannschaften der Feldbatterien auf dem Platze an, bespannten die hier aufgestellten Geschütze und rüsteten sich zu einem Nachmarsche. Marketenbrüderinnen boten beim Schein der Laterne den ausrückenden Kriegern noch einen stärkenden Trunk oder reicheten ihnen nach Verlangen einen Imbiß. Zwei Feuer Signale wurden

Gl. rucht. 85 100 105 95 104 95 100 85 173 25 118 225 70

Nr. 2)

Druck- hofen:

1's.

titutio- Eng- Jahre

nce.

m bedeu- end einer gibt dem schöpfen- eine Ge- we, deren Das Buch er Antheil er großem politischer [2133]

Dieten e à Pfund harter in igem An- n billigen

Kaffee, Nr. 9.

pzig.

stellung.) ten, Wu-